

## **21.01.2018 Das Neue auf sich zukommen lassen – vertrauen** 1.Mose 12,1-3

Liebe Gemeinde

Es ist Januar und wir starten in das Jahr 2018. Letzte Woche haben wir gelernt das Alte hinter und zu lassen und nun starten wir ins neue Jahr – mit allen Herausforderungen, allen Ungewissheiten und allen Unkenntnissen, was dieses Jahr alles auf uns zukommt.

Und es liegt an unserer Einstellung, wie wir in das Jahr gehen. Wir können ja auch nicht anders. Wir können ja nicht einfach sagen, ich bleibe in 2017, das war so schön. Nein, das geht nicht. Und wer so denkt, der ist wirklich von gestern.

Das Neue kommt auf uns zu, ob wir wollen oder nicht. Es ist eine Frage unserer Einstellung, wie wir mit Neuem umgehen: Welche Einstellung hast du? Denn die entscheidenden Fragen sind: Hast du Sorge vor Neuem, weichst du dem Neuem aus, oder wirkst du sogar entgegen? Oder lässt du das Neue auf dich zukommen? Oder gehst du sogar aktiv auf das Neue zu?

Ihr Lieben, diese Fragen stellte sich auch Abraham, als sein Vater starb. Das ist ein gewaltiger Lebenseinschnitt. Bisher hat Terach alle bestimmt und die Familie zusammengehalten. Es entsteht ein Neuanfang, ohne Terach. Wie geht's weiter – denn nun ist Abraham selbst verantwortlich.

Wir haben gerade gelesen, Abrahams Familie kommt aus Ur in Chäldäa, das liegt im heutigen Irak. Terach, sein Vater ist dann eines Tages mit seiner ganzen Sippe losgezogen und wollte nach Kanaan, das sind ca. 2500km. Blieb aber in Haran wohnen, das liegt auf der Grenze zwischen Syrien und Türkei. Er blieb auf halben Wege stecken. Da ist er schon 1500km weit gereist. Dort wurde er seßhaft und starb in Haran.

Und Abraham, was nun? Was sollte er tun? Sollte er ins Vertraute zurückgehen, in seine Ursprungsheimat nach Ur, dort wo er aufgewachsen war, was er kannte. Oder sollte er in Haran bleiben, dort wo er jetzt wohnte, an der Stelle des Hier und Jetzt. Oder sollte er ins Neue gehen, in ein neues Land – weiter nach Kanaan – nochmal 1000km weiter.

Tja Neues auf sich zukommen lassen, ist immer ungewiss und macht Angst. Und die Sorgen und Ängste um die Zukunft waren nicht klein.

Dass Abraham seine Verwandtschaft verlässt, muss man mal auf dem Hintergrund seiner Kinderlosigkeit sehen. Kinder sind die Rentenversicherung der Eltern. Wenn man selber alt und schwach wird und nicht mehr arbeiten kann, müssen die Kinder für einen sorgen, genauso, wie man früher für sie gesorgt hat. Da Abraham nun keine Kinder hat, hat er keine Rentenversicherung. Jeder normal Denkende bleibt dann wenigstens in einer eng vertrauten Verwandtschaft, vielleicht versorgen die einen dann mit. Aber wer soll Abraham versorgen,

wenn er in Kanaan ist und keine Kinder hat. Das sind keine guten Zukunftsaussichten. Und jetzt Abraham bekommt ein Verheißungswort von Gott auf Nachkommenschaft. Es ist die Frage des Vertrauens. Vertraut Abraham Gott oder nicht?

Das gleiche gilt auch für Schutz. Allein mit Frau ist man ziemlich hilflos. Die Großfamilie bietet Schutz. Abraham hört hierzu auch die Verheißung Gottes: „Ich will dich segnen und mit dir sein.“ Und so setzte er auf Gottes Verheißung. Das, was Abraham auszeichnete war sein Vertrauen und sein Mut.

Ihr Lieben wir müssen uns die Aufforderung Gottes einmal genau anschauen: Denn im hebräischen steht: Gott spricht: „Geh für dich allein.“ Das heißt, hör nicht auf die anderen, stimme dich nicht anderen ab und lass dich nachher nicht überstimmen. Geh deinen Weg – den ich dir sage und zeige. Geh unbeirrt deinen Weg. Ihr Lieben, in Gottes Aufforderung steckt schon Gottes Werben: „Hab Vertrauen zu mir.“ Gott hat mit Abraham etwas vor. Er fordert ihn auf zu gehen und er wirbt um sein Vertrauen. Gott erwartet von Abraham eine Entscheidung für ihn. Gott erwartet von uns Vertrauen und Gehorsam.

Abraham geht auf das Neue zu. Er geht nicht zurück ins Vertraute, er bleibt nicht stehen, wo er gerade ist, sondern er geht auf das Neue zu. Er packt seine Sachen und geht von seiner Heimat, von seiner Verwandtschaft, von seinem Wohnort weg – ins Neue und Ungewisse – in die Heimatlosigkeit. Abraham wird zu einem „umherziehenden Aramäer“ - die Wendung steht für Gottvertrauen. Keine feste Bleibe zu haben, sondern nur fest in Gott zu sein. Wer an Gott glaubt und sich einmal festgemacht hat in Gott, der hat eine feste Bleibe in Gott.

Abrahams Vertrauen ist groß. Abraham hört die Verheißungen und erwidert nichts. Aus Vers 4 schließen wir auf Abrahams Gehorsam „Er zog los“. Alle seine Bedenken, Ängste und Sorgen lässt er nicht groß werden, sondern er vertraut Gott und äußert keine Einwände. Wir kennen Abraham ja als einen mit eigener Meinung, der für Lot einsteht und mit Gott feilscht. Hier nichts davon. Er gehorcht und vertraut. Sein Vertrauen ist größer als die Sorgen. Hier gilt schon der Vers, der Abraham berühmt machte 1.Mose 15,6: „Abraham glaubte dem Herrn und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.“ Am Anfang unseres Weges mit Gott steht Glaube und Gehorsam. Abraham wird zum Vorbild des Glaubens.

Ihr Lieben, das ist auch eine Überprüfung des eigenen Glaubens: Fühlen wir uns geborgen bei Gott? Fühlen wir uns sicher bei Gott? Vertrauen wir seiner Zusage, die uns gilt: „Denen, die Gott lieben, dienen alle Dinge zum Besten“ Röm 8,28 oder Psalm 37,5: „Befiehl dem Herrn deine Wege, denn er wird's wohl machen.“ Vertraue darauf! Denn auf Glauben liegt Segen.

Abraham lässt seine Sorgen hinter sich. Abraham lässt nicht nur Neues einfach auf sich zukommen, sondern er geht aktiv selber auf das Neue zu. Sein Vertrauen zu Gott gibt ihm Mut aktiv zu sein.

Wie ist das mit dir? Welche Einstellung hast du vor Neuem?

Wenn wir Angst vor Neuem haben, dann liegt es meist an uns selber, und nicht an den äußeren Umständen. Wir fühlen uns nicht stark genug, und trauen uns selber nicht zu mit dem Neuen umgehen zu können. Diese Sorge macht uns zu schaffen.

Der Punkt ist, wie sehe ich die Zukunft, das was auf mich zukommt. Sehe ich Schreckensbilder, oder Hoffnungsschimmer. Unsere Gedanken unsere Sicht beeinflussen unsere Gefühle. Das ist genauso wie bei den Kundschaftern, die Mose ins verheißene Land aussendet (4.Mose 13+14). Die einen berichten, von Riesen und Gefahren – und sie riefen zur Umkehr auf. Die anderen berichteten von Obstbäumen, Milch und Honig und denkt an Gottes Verheißung – Gott ist mit uns. Er hat uns das Land versprochen. Auch hier ist der Aufruf: Habt Vertrauen in Gott. Seht die Zukunft mit Gottes Verheißung, so wird aus Schreckensbildern Hoffnung.

Ihr Lieben wir brauchen Gottvertrauen, Mut und die richtige Einstellung, so werden wir unsere Sorgen überwinden und froh ins neue Jahr gehen.

Gottvertrauen lernen wir von Abraham. Mut schenkt uns Gott durch seine Versprechen. Die richtige Einstellung können wir trainieren.

### **3 Tipps um die Angst vor dem Neuen zu überwinden:**

- Heiße Neues willkommen, anstatt davor wegzulaufen oder gegen es anzukämpfen. Nimm eine positive Haltung ein. Gott ist mit dir und alle Dinge dienen dir zum Besten.
- Schau darauf zurück, wo du Veränderungen schon mal gemeistert hast. Erwähne dich an Ereignisse, in denen Gott dich durchgeführt hat.
- Lerne deine Gefühle zu steuern. Du bist der Herr über deine Gefühle, nicht andersherum. Lasse dich nicht von deinen Gefühlen lähmen, sondern bestimme selber, was du tun willst. Und du wirst merken, deine Gefühle werden dir nachgehen.

Amen.